an der Wahl sich betheiligte, für den liberalen Candidaten seine Stimme abgab.

A. Oppeln, 1. December. Eine socialistisch-gewerkschaftliche Zeitung in polnischer Sprache für Oberschlesien wird vom 1. Januar ab erscheinen. Das neue polnisch-socialistische Organ führt den Titel „Gornik" (Der Bergmann).

δ **Beuthen**, 2. December. (Privattelegramm.) Reichsamtscommissare unterzogen die Arbeitsverhältnisse der oberschlesischen Zinkhütten einer mehrtägigen Untersuchung.

✢ **Romneburg**, 2. December. Bei der Stadtverordnetenwahl siegten alle vier Candidaten der socialdemokratischen Partei. Dieser auffällige Wahlsieg ist verschuldet durch die Lässigkeit der Bürgerpartei und diese hatte ihren Grund in der in Aussicht stehenden Einführung des Dreiclassenwahlsystems.

* **Wiesbaden**, 1. December. Die Bezirkssynode beschloß eine Resolution, worin sie Protest erhebt gegen die Verunglimpfung der Reformation und der Person Luther's durch die neueste Canisius-Encyklika des Papstes.

* **Aus der Pfalz**, 1. December. Dem Vernehmen der „Köln. Ztg." nach wird der Bund der Landwirthe den Rechtsanwalt Dangratz-Landau, den Vorsitzenden des Pfälzischen Verbandes landwirthschaftlicher Genossenschaften, als Reichstagscandidaten für den pfälzischen Wahlkreis Zweibrücken-Pirmasens aufstellen, in der Annahme, angesichts seiner großen Verdienste um die Ausbreitung des Genossenschaftswesens in der Pfalz und mit Rücksicht auf seine eingehende Kenntniß der Verhältnisse in Stadt und Land werde er auch den Nationalliberalen, zu denen er sich zähle, ein willkommener Candidat sein.

ar. **Aus Bayern**, 1. December. Welche Abneigung die bayerische Regierung gegen eine Verbilligung des Eisenbahnverkehrs für Personen hat, geht aus den Aeußerungen hervor, die der Minister Frhr. v. Crailsheim im Finanzausschusse der Abgeordnetenkammer gethan hat. Er erklärte z. B., daß von Preußen aus vertrauliche Mittheilungen wegen Verbilligung der Personentarife auf den Eisenbahnen gemacht worden wären, daß sich diese aber auf Bayern nicht anwenden ließen, weil dadurch die Einnahmen um 8 Millionen Mark herabgedrückt würden. Diese Annahme ist wahrscheinlich nicht zutreffend, denn die bayerische Regierung hat jedenfalls bei ihrer Berechnung vergessen, daß die Verbilligung des Verkehrs eine Steigerung desselben zur Folge hat. Selbst der Wunsch, die Giltigkeit der Rückfahrkarten zu Weihnachten um einige Tage zu verlängern, wurde mit dem Einwande abgewiesen, daß dies in Rücksicht auf die daraus entstehenden Consequenzen unthunlich wäre. Man muß wirklich staunen, welche Gründe zur Abwehr von Reformen angeführt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Zur Lage.

* **Wien**, 1. December. Ministerpräsident Gautsch erschien Nachmittags im Parlamente in der Versammlung der Obmänner der Rechten und legte die Nothwendigkeit dar, das Ausgleichsprovisorium im parlamentarischen Wege durchzubringen. In der anderthalbstündigen Conferenz verhielten sich die Vertreter der Rechten in der allgemeinen Erörterung reservirt, indem sie den Schwerpunct auf die Concessionen legten, zu denen die Linke sich herbeizulassen geneigt sei. Der Ministerpräsident wird morgen mit den Vertrauensmännern der Linken verhandeln und dann wieder an die Rechte herantreten. Die heutige Besprechung der Vertreter der Parteien der Linken führten zu einem abschließenden Resultate und zur Einigung über eine Reihe von Fragen, so über die Voraussetzungen, die zur Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände nothwendig sind. Auch in der Frage der Sprachenverordnungen wurde einmüthiges Vorgehen beschlossen. Von allen Seiten wurde die dringende Nothwendigkeit betont, in die verfassungsmäßigen Zustände wieder Ordnung zu schaffen und eine fruchtbringende Thätigkeit des Parlaments zu ermöglichen. — Eine Abordnung jungtschechischer Abgeordneter führte heute beim Ministerpräsidenten Gautsch Beschwerde über die Prager Polizei anläßlich der letzten Vorgänge. Der Minister erklärte, Alles thun zu wollen, damit die Ruhe und Ordnung in Prag hergestellt werde. (Frkf. Ztg.)

* **Prag**, 2. December. (Telegramm.) Die „Politik" appellirt, nachdem die Bewegung nunmehr von Leuten ausgehe, denen Vaterland und Nationalität gleichgiltig seien, an alle Politik übenden Kreise der Hauptstadt, eine Bewegung einzudämmen, die nicht allein dem Vaterlande und der Hauptstadt, sondern auch den politischen Bestrebungen des böhmischen Volkes verhängnißvoll werden könnte. — Gestern erschien eine Abordnung des Stadtrathes mit dem Bürgermeister bei dem Statthalter Graf Coudenhove und legte ihm Beschwerden betreffs der Vorgänge in Saaz und des Verhaltens der deutschen Studenten in Prag vor. Der Statthalter erwiderte darauf u. A., daß er die Aufregung über diese Vorgänge begreife, daß er aber selbstverständlich nicht unterlassen könne, zu erklären, daß eine Rechtfertigung der Prager Ausschreitungen niemals in diesen Ereignissen gelegen sein könne, und daß mit der vollsten Strenge zur Wiederherstellung der Ordnung und zum Schutze des bedrohten Besitzes der Deutschen werde vorgegangen werden.

* **Prag**, 2. December. (Telegramm.) In zwei Gassen der inneren Stadt fanden heute früh 8 Uhr wiederum Plünderungen statt, worauf sofort das Militair in Stärke von 7 Bataillonen und 2 Schwadronen in Thätigkeit trat. Aus Königgrätz sind 2, aus Theresienstadt 3 Bataillone zur Verstärkung der Garnison hier eingetroffen.

* **Pest**, 2. December. (Telegramm.) Das Abgeordnetenhaus trat heute zu einer formellen Sitzung zusammen. Franz Kossuth richtete an den Ministerpräsidenten Baron Banffy eine dringende Interpellation mit der Frage: „Wann gedenkt die Regierung mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Oesterreich von ihrem Rechte Gebrauch zu machen und den auf dem Principe der Selbstbestimmung beruhenden Gesetzentwurf einzureichen?" In seiner Begründung verweist Kossuth auf die Vorgänge im österreichischen Parlamente und sagt: In Oesterreich bestehen seit Langem Ausnahmezustände. Die Minderheit benutzt die Obstruction als Argumente, die Mehrheit geberdet sich tollkühn Tyrannen, begeht mit der lex Falkenhayn einen offenen Verfassungsbruch und läßt die Abgeordneten durch Polizeiorgane aus der Stätte der Gesetzgebung hinauswerfen. (Rufe: „Schmach!") Auf die Frage, ob in Oesterreich der parlamentarische Constitutionalismus herrscht, wird die gesammte gebildete Welt mit Nein antworten. Die gewaltthätige Durchsetzung des Ausgleichsprovisoriums, die Art und Weise, wie die ungarische Regierung dieselbe forcirt, ist geeignet, in dem österreichischen Volke den Glauben zu erwecken, als ob daraus für Ungarn riesige Vortheile erwüchsen, während doch, wie Alle wissen, sie uns nur riesige Opfer auferlegt. Mit Rücksicht darauf, daß der österreichische Reichsrath vertagt ist, und uns nur mehr eine kurze Zeit vom 1. Januar trennt, ist es nothwendig, daß sich die ungarische Regierung über ihre Absichten äußert.

---

* **Wien**, 2. December. (Telegramm.) Die Berichte des Budgetausschusses der österreichischen Delegation über das außerordentliche Heereserforderniß und die Marineerfordernisse, sowie die Nachtragscredite des Heeres und der Marine, sowie der Bericht über das bosnische Budget empfehlen die unveränderte Annahme der Regierungsvorschläge.

Frankreich.

Dreyfus-Affaire.

* **Paris**, 2. December. (Telegramm.) Der „Figaro" meldet, Scheurer-Kestner warte nur das Ende der Untersuchung ab, um über die Dreyfus-Angelegenheit im Senate zu interpelliren.

Orient.

Unruhen in Makedonien; Kreta.

* **Belgrad**, 2. December. (Telegramm.) Die Meldungen über Unruhen bei Diakowo in Makedonien stellen sich nach hiesigen amtlichen Nachrichten als übertrieben heraus. Es handelt sich um rein locale Vorgänge. Die Gerüchte über serbische Truppenbewegungen blieben ohne Bestätigung.

* **Konstantinopel**, 2. December. (Telegramm.) Nach übereinstimmenden Consularmeldungen aus Sjakova ist die Ordnung daselbst wieder hergestellt. Der Bazar ist geöffnet. Dagegen werden in Ipek Unruhen befürchtet. Die Gefangennahme Riza Bey's ist noch nicht bestätigt.

* **London**, 2. December. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Konstantinopel, auf der gestrigen Conferenz der Botschafter habe (wie mitgetheilt) der russische Geschäftsträger drei Candidaten für den provisorischen Gouverneursposten von Kreta in Vorschlag gebracht. Zwei von diesen seien ottomanische Griechen aus guter Familie, der dritte ein Montenegriner, ein entfernter Verwandter des Fürstenhauses. Die Botschafter hätten heute die beiden griechischen Candidaten zurückgewiesen und die Candidatur des Montenegriners späterer Erwägung vorbehalten.

* **Petersburg**, 2. December. (Telegramm.) Der Kaiser hat auf den Bericht des Ministers des Innern die Erlaubniß ertheilt zu einer im ganzen russischen Reiche zu veranstaltenden Sammlung von Hilfsbeiträgen zu Gunsten der gesammten nothleidenden Bevölkerung der Insel Kreta ohne Unterschied der Nationalität.

Asien.

Kiao-Tschau.

* **London**, 1. December. Die „Agentur Dalziel" meldet aus Shangbai: Hier verlautet, Frankreich, Deutschland und Rußland schlossen einen Vertrag für Gebietserwerbungen in China ab. Deutschland solle Schantung nehmen, Rußland Korea, Frankreich Fokien und Formosa, obwohl letztere Insel nach dem chinesisch-japanischen Kriege an Japan abgetreten worden sei. Japan beantwortet die Besetzung Kiao-Tschaus deutscherseits, bis China die letzte Rate der Kriegsentschädigung gezahlt habe. Es heißt, China werde vorschlagen, die ganze Angelegenheit einem Schiedsrichter zu unterbreiten. (?) Die chinesischen Behörden verhafteten sechs Personen unter der Anklage, an der Ermordung der deutschen Missionare betheiligt gewesen zu sein. (Mgdb. Ztg.)

* **London**, 1. December. Aus guter Quelle wurde mir bekannt, daß Japan China Hilfe gegen Deutschland anbot, worauf England vermittelnd eingriff. (?) — Die „Westminster Gazette" schreibt: Nach dem Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg." scheint es beinahe, als ob Rußland der Occupation von Kiao Tschau nicht zugestimmt habe. Der Berliner Correspondent der „Daily News" meint, Deutschland wolle eventuell damit den Rückzug rechtfertigen. (?)

Amerika.

Cuba.

* **Madrid**, 2. December. (Telegramm.) Es bestätigt sich, daß die Aufständischen auf Cuba sich der Stadt Guisa in der Provinz Santiago bemächtigt haben, nachdem sie dieselbe belagert hatten. Sie erlitten bedeutende Verluste. Die Garnison verlor 50 Mann. — In den Bergen bei Pinar del Rio wurden die Aufständischen von den Spaniern geschlagen. Der Feind zog sich zurück und nahm die Todten und Verwundeten mit sich fort. Die Spanier hatten 3 Todte und 20 Verwundete.

* **New York**, 2. December. (Telegramm.) Nach einer Depesche des „New York Herald" aus Havannah verlautet dort gerüchtweise, General Pando sei in einem Gefechte in der Provinz Santa Clara gefallen.

Colonial-Nachrichten.

* Sowohl der Stationschef von Johann Albrechtshöhe, wie der Factoreivorsteher der Janzen & Thormählen'schen Factorei zu Mundame hatten in letzter Zeit dringende Klage geführt über Uebergriffe des alten Fetischhauptlings Makia von Mokonje, dessen Leute kürzlich sogar einen thätlichen Angriff auf die Person des Factoristen Conrau in Mundame ausgeübt haben sollten. Da die Sicherheit der Station bedroht erschien, wurde der Kanzler, Regierungsrath Dr. Seitz, mit einer Abtheilung von 30 Mann der Schutztruppe in die beunruhigten Gegenden zur Aufführung des Sachverhaltes gesandt. Wie wir dem „Col.-Bl." entnehmen, ist die Expedition des Kanzlers Seitz vollständig geglückt. Makia wurde abgesetzt und sein ältester Sohn Ngo als Häuptling eingesetzt. Makia soll aus dem Mengogebiete verbannt und in Campo interniert werden.

Personalnachrichten.

Deutsch-Ostafrika. Hauptmann a. D. Frhr. v. Oberstein erhielt die Stelle eines Bezirksamtmanns. Der zum Bauleiter bei dem kaiserl. Gouvernement bestimmte Architekt Paul Uhlig ist in Dar-es-Salaam eingetroffen. Der Lehrer Schröder ist am 28. September in Tanga und der Bureauassistent Werner am 19. October in Dar-es-Salaam eingetroffen.

Kamerun. Hauptmann v. Besser ist Anfang October in Kamerun eingetroffen. Im Auftrage des Baptistenmissionscomités hat sich der Dr. med. Karl Schaufler, praktischer Arzt aus Württemberg, nach Kamerun begeben, um dort als Missionsarzt zu wirken.

Togo. Grenzaufseher Hartmann und Unteroffizier Hahndorf sind im October in Lome eingetroffen.

Südwestafrikanische Baiwegbahn.

Das kaiserliche Feldbahnbaucommando — Vorstreckungscommando — berichtet am 23. October d. J., wie folgt:

Das Commando besteht zur Zeit aus: 1 Officier, 1 Rechnungsbeamten, 5 Unterofficieren, 1 Ober-Lazarethgehilfen, 2 Reitern der Schutztruppe, 51 weißen Arbeitern, 1 Vormann des Maneßes, 1 Polizisten des Maneßes, 127 farbigen Arbeitern, 7 Pferden, 28 Maulesels.

Es wurden verlegt:

am 19. October	. . . . .	450 m Gleis
„ 20. „	. . . . .	620 „ „
„ 21. „	. . . . .	650 „ „
„ 22. „	. . . . .	750 „ „
„ 23. „	. . . . .	400 „ „
	zusammen	2870 m Gleis

Der Bahnhof enthält sieben Weichen und 515 m Nebengleis.

Bezüglich der Einzelheiten der Landung berichtet der Commandirende:

Als erstes Stück wurde eine rund zwei Tonnen schwere Kiste in dem gleichzeitig gelandten großen Boot gelandet. Es gelang nicht, sie aus dem glücklich bei Hochwasser auf den Strand gesetzten Boot herauszubringen. Da für mich die Frage, ob eine zwei Tonnen schwere Kiste gelöscht werden könnte, deswegen von principieller Bedeutung war, weil sich an Bord noch sehr viel schwerere, darunter eine von fünf Gewichts- und sieben Meßtonnen, befanden, so gab ich erst, als die Gefahr größer wurde, daß das Boot versinke, meine Zustimmung dazu, daß die Kiste im Boote geöffnet und ihr Inhalt, bestehend aus vier Tenderunterwagen, einzeln ans Land geschafft werde. Die Löschung der vier Unterwagen vollzog sich nunmehr mit Leichtigkeit.

Für das Landen der Kessel wurden besondere Vorkehrungen getroffen. Bei Hochwasser und milder Brandung wurde das einen Kessel tragende Boot gelandet und am Strande verankert. Nachdem nach einigen Stunden die See zurückgegangen war, wurde rechts und links längsseits des Bootes je ein besonders angefertigter starker und hoher Bock aufgestellt. Ueber beide Böcke wurde als Träger ein aus Hochkant gestellten und mit einander verbolzten Bohlen gebildeter Balken gelegt, an den ein vom Schiff gelieferter Differentialflaschenzug gehängt wurde. Der Kessel wurde hochgeschoben und blieb in der Schwebe, bis das Boot von etwa 50 Farbigen wieder zu Wasser gebracht, ein Feldbahngleis unterhalb des Kessels verlegt und nunmehr der Kessel auf einen unter ihm stehenden Unterwagen herabgelassen war.

Die Landung des zweiten Kessels vollzog sich in gleicher Weise. Die beiden gelandeten Tender wurden geölt, d. h. sie wurden an Bord wasserdicht gemacht, ins Meer herabgelassen, von der Dampfbarkasse des Schiffes bis nahe der Brandung geschleppt, hier von einem Kruboot übernommen, auf den Strand gesetzt und auf Rollen eingeholt.

Ich habe auf Grund der beim Landen der zwei Tonnen schweren Colli gemachten Erfahrungen jeden Versuch, die oben erwähnte Siebentonnenkiste zu landen, unterlassen und die Kiste auseinanderbrechen lassen. Die Landung des Inhalts ist noch nicht beendet und zur Zeit wegen hoher Brandung unterbrochen.

Wie nachträglich gemeldet wird, ist die Strecke Swakopmund-Rooidas bereits eröffnet.

Reichstag.

Denkschrift über die Anleihegesetze.

⊙ Die Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze ist dem Reichstage zugegangen. Der Gesammtbetrag der Anleihecredite belief sich auf 2 127 075 928,07 ℳ. Dieser Betrag ermäßigt sich um 4 429 406,45 ℳ, die Ersparnisse, welche im Etatsjahr 1896/97 bei den aus Anleihemitteln zu bedenden Ausgaben gemacht sind, und um die den Etat überschreitenden Einnahmen, soweit solche auf die Anleihecredite in Anrechnung kommen. Außerdem sind durch das Gesetz vom 24. März 1897 aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer für das Etatsjahr 1896/97 zur Verminderung der Reichsschuld 50 Millionen Mark überwiesen. Die Ermäßigung beträgt mithin im Ganzen 54 429 906,45 Mark, bleiben 2 072 646 021,62 ℳ. Dagegen sind neu hinzugetreten laut dem Etat für 1897/98 46 619 934 ℳ, und zufolge dem Nachtrags-Etat vom 30. Juni 1897 35 074 365 ℳ, zusammen 81 694 299 ℳ, so daß zur Zeit die Anleihe-Credite sich im Ganzen auf **2 154 340 320,62** ℳ beziffern. Hiervon sind realisirt worden bis Ende October 2 032 281 963,05 ℳ. Der Cours, zu welchem die Schuldverschreibungen im Durchschnitt begeben sind, ist für die frühere 4proc. Reichsschuld 99,0455 Proc., 3½proc. 101,10236 Proc., 3proc. 86,388276 Proc., so daß der Zinsfuß, zu welchem die Reichscasse den aufgenommenen Erlös zu verzinsen hat, sich auf 4,0386 bezw. 3,461888 bezw. 3,472291 Proc. berechnet. Die thatsächliche Verzinsung des gesammten bis Ende October 1897 realisirten Anleihebetrages stellt sich im Durchschnitt auf 3,481657 Proc.

Initiativanträge.

⊙ Die socialdemokratische Fraction wird folgende, mit einer Ausnahme (Nr. 5) lediglich agitatorische Zwecke verfolgende Initiativanträge stellen: 1) Antrag, betreffend die Einführung eines Reichs-Versicherungsgesetzes. 2) Einführung obligatorischer Gewerbegerichte. 3) Aufhebung der Paragraphen im Strafgesetzbuch, betreffend die Majestätsbeleidigung. 4) Aufhebung der Gesinde-Ordnung. 5) Ausdehnung der Gewerbe-Inspection auf die Hausindustrie und Anstellung weiblicher Fabrik-Inspectoren. 6) Einführung eines Reichs-Berggesetzes. 7) Ausdehnung der Immunität der Reichstagsabgeordneten auf die Strafvollstreckung (Artikel 31 der Verfassung). 8) Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit für alle in Handel, Industrie und Gewerbe beschäftigten Personen. 9) Aufhebung des Dictaturparagraphen in Elsaß-Lothringen.

Leipzig und Sachsen im Reichshaushaltetat für 1898.

II.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

id. Bei den neuen, auf Möckernscher Flur erbauten Proviantamtsanlagen der Garnison Leipzig ist zur Zeit nur ein von der Stadt Leipzig erbautes Dienstwohnungsgebäude vorhanden. In diesem haben außer dem Backmeister, zwei Maschinisten und dem Bureaudiener nur der Vorstand des Proviantamts und zwei Magazin-Aufseher untergebracht werden können, während die übrigen 5 Ober- und 6 Unterbeamten auf Selbsteinmiethung angewiesen sind. Da hierunter der Wirthschaftsbetrieb stark leidet und den Betreffenden die nothwendige Erholung verloren geht, so soll die Zahl der Dienstwohnungen vermehrt werden. Diese Vermehrung läßt sich ohne Mehrforderung aus denjenigen Mitteln befriedigen, welche bei dem Bau der s. Z. auf 520 000 ℳ veranschlagten Magazinanlagen in Leipzig entbehrlich geworden sind. Durch Verminderung der Grunderwerbskosten, Vereinfachung verschiedener baulicher und maschineller Einrichtungen, sowie durch günstige Verdingungsergebnisse stehen nämlich nennenswerthe Ersparnisse zu erwarten, aus denen etwa sieben Dienstwohnungen beschafft werden können.

Was die Personalverhältnisse beim Proviantamt der Garnison Leipzig anbetrifft, so soll die Stelle eines Proviantmeisters in die eines Proviantamtsdirectors umgewandelt werden (Mehrgehalt 1000 ℳ). Durch die fortgesetzten Vermehrungen der Truppen in der Garnison Leipzig sind die Dienstgeschäfte des Proviantamts, dem auch die Brodverpflegung der Truppen an sechs anderen Standorten und die Verwaltung großer Reservebestände obliegt, so umfangreich geworden, daß der Vorstand ein Director sein muß.

Für den Neubau eines Garnisonlazareths in Leipzig (nebst Ausstattungsergänzung) sind die Kosten auf insgesammt 1 530 000 ℳ veranschlagt. Nachdem schon im vorjährigen Etat 170 000 ℳ eingestellt waren, sind diesjährig 90 000 ℳ eingestellt. In den Erläuterungen wird hierzu bemerkt: Während ursprünglich beabsichtigt war, den Lazarethbau in Leipzig, dem dringenden Bedürfnisse entsprechend, im Rechnungsjahr 1898 fertig zu stellen, kann zur Zeit noch nicht einmal der Baubeginn in Aussicht genommen werden. Die Verhandlungen mit dem Stadtrathe von Leipzig, die sich hauptsächlich mit der künftigen Verwendung und Verwerthung des derzeitigen Lazareths beschäftigen, lassen noch nicht übersehen, ob an dem ursprünglich als am zweckmäßigsten erkannten Plane der Ausführung einer ganz neuen Lazarethanlage festgehalten werden kann, oder ob unter Beibehaltung des jetzigen nur der Bau eines zweiten, kleineren Lazareths stattzufinden hat. Bei alledem bestehen die schon früher geschilderten Mißstände fort, und die Militairverwaltung kann sich der Pflicht, wenigstens vorübergehend angemessene Abhilfe zu schaffen, nicht länger entziehen. Es soll deshalb, da für die Krankenbehandlung geeignete Räume miethweise oder auf andere Art nicht beschafft werden können, auf dem für den Lazarethneubau bereits erworbenen Gelände unweit der Casernenanlagen auf Möckernscher Flur eine provisorische Lazarethanlage mit 60—70 Betten in Gestalt von Fachwerksbauten, transportablen Döckern'schen Krankenbaracken und Wellblechbaracken (für Wirthschaftszwecke) hergestellt werden. Dieses für einen mehrjährigen Zeitraum bemessene Zweiglazareth wird einen Kostenaufwand von 130 000 ℳ beanspruchen. Da an dem Grunderwerb gegenüber dem Voranschlage nicht unwesentliche Ersparnisse gemacht worden sind, die mit etwa 40 000 ℳ zur Verfügung stehen, und da fernerhin die Baracken in die spätere Neuanlage eines Lazareths so weit als möglich mit aufgenommen werden sollen, so kann die jetzt geplante Anlage aus den für den Lazarethneubau veranschlagten Gesammtkosten mit bestritten werden. — Das provisorische Zweiglazareth soll umfassen: eine Krankenbaracke in Fachwerksbau, zwei Döckern'sche Krankenbaracken, ein Dienst- und Wohngebäude in Fachwerksbau, drei Wellblechbaracken für Wirthschaftszwecke sowie die erforderlichen Nebenanlagen (Desinfections- und Leichenraum, Eishaus u. s. w.).

Aus Vorstehendem geht hervor, daß die Verhandlungen zwischen der Stadt- und der Militairverwaltung in Sachen des Lazarethneubaues (bez. Verwerthung des jetzigen Lazareths) ein baldiges Einvernehmen nicht erwarten lassen. Anscheinend will aber die Militairverwaltung von ihren Forderungen, die sie hinsichtlich der Veräußerung des jetzigen Lazareths aufgestellt hat, nicht abgehen.

Bemerkt sei noch hierbei, daß im hiesigen Garnisonlazareth am 1. April 1898 ein zweiter Hausdiener angestellt werden soll, da bei der Größe des Lazareths der vorhandene einzige Hausdiener unzureichend ist.

Königl. Sächsischer Militairverein „107er".

Leipzig, 2. December. In alt hergebrachter Weise beging der K. S. Militairverein „107er" gestern Abend im Kaisersaale der Centralhalle die Erinnerungsfeier der Schlachten bei Champigny, Bry und Villiers. Die Betheiligung war sehr stark, besonders zahlreich war das Officiercorps des 107. Infanterie-Regiments unter Führung des Herrn Oberstlieutenant Döbling vertreten. Die Concertmusik wurde von der Capelle des 107. Regiments ausgeführt. Das Programm war der Feier und der Bedeutung des Tages entsprechend gewählt und bot eine Reihe beliebter Märsche und vaterländischer Weisen, deren saubere Ausführung reichen Beifall fand. Besonders gefielen die Parademärsche des 107. Regiments, die Döring'sche Composition „Der gute Kamerad", Phantasie für Flöte über „Deutschland, Deutschland über Alles" von Heynemeier und „Auf der Wacht", Solo für Trompete von Dierig. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Brückner, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen und dankte insbesondere den Herren Officieren für ihre zahlreiche Betheiligung. Er gedachte dann des Ruhmes, den sich das 107. Regiment in der Kriegsgeschichte erworben hat und gab die Versicherung, daß die ehemaligen Angehörigen des Regiments sich dieses Ruhmes stets würdig zeigen werden. Herr Brückner schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II., König Albert und Prinz Georg, in das die Festtheilnehmer stürmisch einstimmten. Herr Universitätsprofessor Dr. Holz, Secondelieutenant der Reserve und Mitglied des Vereins, hielt hierauf die Festansprache. Einleitend betonte der Herr Redner, daß es in der jetzigen Zeit mehr als je angebracht sei, auf die große Zeit zurückzublicken, um sich zu erheben und zu stärken in der Erinnerung an die großen Thaten und Errungenschaften, zugleich aber auch der schweren Opfer zu gedenken, mit welchen diese Errungenschaften erkämpft wurden. Nur dann würden die großen Opfer nicht vergeblich gebracht sein, wenn wir uns bestreben, die Errungenschaften zu erhalten. In überaus fesselnder Weise gab dann der Herr Redner in gedrängter Kürze ein übersichtliches Bild über die Stellung und den Aufmarsch der verschiedenen deutschen Armeen, insbesondere über die Stellung der sächsischen Truppen. Es schloß sich hieran eine lebensfrische Schilderung der verschiedenen Phasen der Kämpfe, deren Entscheidung am 2. December durch die Bravour der mitkämpfenden sächsischen Truppen, besonders des 107. und des 108. Regiments herbeigeführt wurde. Von hier datirt die Waffenbrüderschaft der beiden Regimenter. Der Erfolg des Siegestages war die Räumung der beiden Dörfer Champigny und Bry, die Vereitelung des beabsichtigten Durchbruchs der Pariser Armee, die Besiegelung des Schicksals von Paris und die hierdurch bedingte Entscheidung des Krieges. Eine schöne Anerkennung wurde den beiden Regimentern durch den Tagesbefehl des commandirenden Generals, des Prinzen Georg, zu Theil. Derselbe lautete:

„Die sächsische Kriegsgeschichte hat ein neues ruhmvolles Blatt aufzuweisen. Die heute fechtenden Truppen haben mit großer Tapferkeit und seltenem Muthe ihrem alten Ruhm bewahrt; speciell spreche ich dem 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 wegen des Sturmes auf Bry für Marne und dem Schützenregiment wegen seines glänzenden Gefechtes gegen vielfach überlegene Kräfte meine Bewunderung und volle Anerkennung aus. Georg."

Seit jenem Tag nennt das sächsische Volk das 107. Regiment das eiserne Regiment. Herr Professor Holz schloß seine Ausführungen mit einem dreifachen „Hurrah" auf das Regiment und seinen Chef Prinz Johann Georg. Stürmisch stimmten die Anwesenden in diesen Ruf ein. Herr Oberstlieutenant Döbling nahm hierauf im Auftrage des Herrn Regiments-Commandeurs Oberst von Schulz Gelegenheit, den alten Kameraden Dank und Anerkennung auszusprechen für ihr Festhalten am Regiment und für die Pflege der Treue für König, Vaterland, Thron und Altar. Mit dem Wunsche, daß der Verein auch in Zukunft diesen Zielen treu bleiben möge, brachte der Herr Redner ein dreifaches Hoch aus auf das fernere Gedeihen des Vereins.

Von den weiteren Ansprachen im Verlaufe des Abends sind noch zu erwähnen die des Herrn Gippner, der die Combattanten feierte und ihnen ein Hoch brachte. Herr Höpping sprach Namens der Combattanten dem Officiercorps für die gute Erziehung und treffliche Führung der Truppen Dank und Anerkennung aus, was die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Herren Officiere bekräftigte.

Herr Dr. Kormann, Hauptmann der Landwehr, dankte Herrn Professor Dr. Holz für seinen inhalts- und bedeutungsvollen Vortrag. Herr Professor Dr. Holz sprach dem Vorstande des Vereins für dessen treffliche Leitung Dank und Anerkennung aus. Herr Höpping unterhielt dann noch die Festtheilnehmer durch die Erzählung selbsterlebter Episoden aus dem Garnisonleben und aus dem Feldzuge.

An Unterhaltung wurde noch geboten die von Herrn Rise vorgetragene historische Dichtung mit Musikbegleitung „Ein Opfer des Krieges von 1870", verfaßt von Emil Lange. Dichter und Vortragender fanden stürmischen Beifall. Sehr wirkungsvoll erwies sich der Inhalt eines von Hermann Pilz gedichteten Festliedes. Ebenso fanden zwei weitere von Emil Lange verfaßte Gesänge vielen Beifall. Lange blieben die alten und jungen Kameraden in anregender Unterhaltung noch vereinigt, alle darüber einig, daß der Verlauf der Feier ein schöner, erhebender und der Bedeutung des Tages würdiger war.

Auf die an König Albert, Prinz Georg und Prinz Johann Georg gerichteten Ergebenheitstelegramme gingen beim Vorstande des Vereins heute folgende Antworten ein:

„Ich danke den Mitgliedern des Vereins kameradschaftlichst für den mir zugegangenen freundlichen Gruß. Albert."

„Telegramm heute früh erhalten, ich danke herzlich für liebenswürdige Kundgebung. Georg, H. z. S."

„Dem Militairverein 107er für die mir übersendeten freundlichen Grüße meinen herzlichen Dank. Johann Georg, H. z. S." ar.

(Eingesandt.)

Bei dem geplanten Umbau des Stadtviertels Centralhalle-Lehmann's Garten ist auch eine Ueberwölbung der Pleiße an jener Stelle in Aussicht genommen und zwar ist diese Arbeit mit ca. 240 000 ℳ veranschlagt worden. Diese Kosten fallen der bauenden Gesellschaft zur Last, und die Leipziger Steuerzahler haben insofern anscheinend kein Interesse an dieser Angelegenheit. Die Sache verhält sich aber doch noch etwas anders. Es ist früher bereits darauf hingewiesen worden, daß die Pleiße innerhalb der Altstadt jetzt schon ca. 33 Brücken und Stege, eine Ueberwölbung (am Reichsgerichte) und ca. 2½ km Ufermauern nöthig gemacht hat und daß zur Unterhaltung aller dieser Bauten alljährlich recht bedeutende Summen aufgewendet werden müssen. Alle diese Ausgaben sind aber zu vermeiden, wenn man sich endlich dazu entschließt, das zu thun, was über kurz oder lang doch einmal gemacht werden muß, nämlich: die Pleiße innerhalb der Stadt vollständig zuzuschütten und deren Wasser durch die Pleißeflußrinne abzuleiten.

Eine Zierde für die Stadt ist der durch hohe Ufermauern dahinschleichende, nicht gerade produktivende Graben doch keinesfalls, und ein Nutzen ist auch nicht herauszurechnen, da die jetzt noch existirenden wenigen Mühlen nach und nach in Wegfall kommen. Wozu also fortgesetzt immer und immer wieder neue Kosten daran wenden? Noch ist zu bedenken, daß jemehr der Verkehr wächst, desto mehr auch das Bedürfniß nach neuen Brücken, Ufermauern und Ueberwölbungen wachsen wird — es ist in der That eine Schraube ohne Ende! Alle diese Arbeiten werden aber wieder Hunderttausende verschlingen, die alsdann doch von den Steuerzahlern aufzubringen sein werden!

Zweck dieser Zeilen ist also nochmals dringend davor zu warnen, noch weitere Summen für Ueberbrückungen ꝛc. der Pleiße zu verwenden, da jede dafür verausgabte Mark effectiv „ins Wasser geworfen" ist.

Leipziger Pelzwaaren-Manufactur
Max Barthel
Brühl, Ecke Ritterstraße **Leipzig**, vis à vis der neuen Creditanstalt
prämiirt mit der **Königl. Sächs. Staatsmedaille.**
Illustr. Preisliste gratis. **Reichste Auswahl.** Telephon Amt I 4062.

In rauher Jahreszeit und für empfindliche, sowie zarte Kinderhaut empfehle
Honig-Seife mit Mandelkleie,
Stück 40 ₰, 6 Stück 2,25 ℳ
Oscar Prehn, zur Flora, Grimmaische Straße 15, Filiale Petersstraße 12.